

# Konzeption

Kindertagesstätte Krempel



Am Schießplatz 6  
27607 Geestland  
Telefon: 04707 592  
E-mail: [kiga-krempel@geestland.eu](mailto:kiga-krempel@geestland.eu)

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Der Träger.....	3
2.1 Leitbild.....	3
3. Kindertagesstätte Krempel.....	4
4. Historisches.....	4
5. Rahmenbedingungen.....	4
5.1 Lage der Kindertagesstätte.....	4
5.2 Räumlichkeiten der Kindertagesstätte.....	4
5.3 Außengelände.....	5
5.4 Rechtliche Grundlagen.....	5
5.5 Zielgruppe.....	5
6. Pädagogische Grundlagen.....	5
7. Das Spiel als „Beruf des Kindes“ .....	6
8. Eingewöhnung.....	6
9. Tagesablauf.....	7
10. Pädagogische Ziele und ihre Umsetzung.....	7
11. Sprache.....	9
12. Ernährung.....	10
13. Sexualerziehung.....	10
14. Teamarbeit.....	10
15. Elternarbeit - Erziehungspartnerschaft.....	10
16. Vorschularbeit.....	11
17. Zusammenarbeit mit der Schule.....	11
18. Öffentlichkeitsarbeit.....	11
19. Qualitätsstandards.....	11
20. Dokumentation.....	12
21. Schlusswort.....	12

## 1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

wir freuen uns sehr, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren und möchten Ihnen gerne einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. In unserer Konzeption finden Sie Informationen zu unseren pädagogischen Schwerpunkten, zur Zusammenarbeit mit den Eltern und zur Gestaltung des Kindertagesstättenalltages. Wir hoffen, dass Sie durch unsere Konzeption einen guten Eindruck von unserer Arbeit bekommen und freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind in unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen!

## 2. Der Träger

Stadt Geestland  
Sieverner Straße 10  
27607 Geestland

### 2.1

## Leitbild der Kindertageseinrichtungen der Stadt Geestland



Verbindliche Grundlage unserer Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Geestland ist das Niedersächsische Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKITaG), das Sozialgesetzbuch Aches Buch (SGB VIII), das Infektionsschutzgesetz, der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung und die daraus resultierenden Konzeptionen.

Die Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen **eigenen** Erziehungs- und Bildungsauftrag (§ 2 NKITaG).

**Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Kind.**

Die Kindertagesstätten ergänzen und unterstützen die Familien in ihrem Erziehungsauftrag und ermöglichen eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Dabei bieten wir Chancengleichheit für alle Familien, ihren Kindern Bildung, Betreuung und ganzheitliches Lernen zu ermöglichen. Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Bedürfnisse von Kindern und deren Familien, gehen auf sich ändernde Bedingungen ein und stärken das Gemeinschaftsgefühl und die Lebensqualität vor Ort.

Wir legen Wert auf eine freundliche, wertschätzende und kindgerechte Umgebung, in der sich das Kind sicher und geborgen und sich nach seinen Möglichkeiten entfalten kann. Hierzu ist uns notwendig, dass Eltern uns als fachlich berechtigten Partner ansehen und einsichtig sind, Entscheidungen der pädagogischen Mitarbeiter zu akzeptieren.

Die Zusammenarbeit der Einrichtungen untereinander und zum Träger ist durch eine enge Kooperation geprägt. Zur Unterstützung unserer Fachkompetenz arbeiten wir mit allen geeigneten Institutionen zusammen, reflektieren unsere Arbeit, nehmen an Fort- und Weiterbildungen teil und sichern damit die Qualität unserer Einrichtungen.

Mit unseren Kindertageseinrichtungen bieten wir ein leistungsstarkes, vielfältiges und pädagogisch wertvolles Angebot in der Stadt Geestland, das bei regelmäßiger Nutzung seinen Beitrag zur individuellen Entwicklung jedes Kindes leisten kann.

Bei allen Entscheidungen ist das Wohl der Kinder zu berücksichtigen (§ 8a SGB VIII).

Wir sind ein lebendiger und zentraler Teil im Gemeinwesen der Stadt Geestland und tragen zur Weiterentwicklung des Stadtbilds bei und fördern damit eine Kultur des Aufwachsens in Geestland.

Ihr Weg zu uns:



### **3. Kindertagesstätte Krempel**

Am Schießplatz 6  
27607 Geestland  
Leitung: Frauke Hüller  
Telefon: 04707 592  
E-mail: kiga-krempel@geestland.eu

#### **Betreuungszeiten:**

Kernzeit: Montag - Freitag von 07:30 - 13:00

Randzeit von 13:00 -13:30

### **4. Historisches**

Im Jahre 1975 wurde der Spielkreis in Krempel gegründet. Der Spielkreis wurde in der alten leerstehenden Schule untergebracht. 1990 zog der Spielkreis in das neu erbaute Dorfgemeinschaftshaus. Seit dem 01.08.2002 hat der Spielkreis eine Betriebserlaubnis als Kindertagesstätte. Im Februar 2023 wurde der Grundstein zum Erweiterungsbau gelegt, bei gleichzeitiger Grundsanierung des Bestandbaues. Das Dorfgemeinschaftshaus selbst wurde im Jahr 1989 erbaut. Untergebracht im Dorfgemeinschaftshaus sind Schützenverein und Jugendpflege. Die Mehrzweckhalle innerhalb des Hauses wird von öffentlichen Vereinen und Organisationen gerne und häufig genutzt. Wir nutzen die Mehrzweckhalle auch als Bewegungsraum.

### **5. Rahmenbedingungen**

#### **5.1 Lage der Kindertagesstätte**

Die Kindertagesstätte liegt in der Ortsmitte Krempels mit ca. 500 Einwohnern. Das Dorfbild ist ländlich strukturiert und geprägt von Landwirtschaft. In den letzten Jahren ist in näherer Umgebung zur Kindertagesstätte ein Neubaugebiet entstanden. Krempel ist umgeben von Weiden, Feldern und Wald.

#### **5.2 Räumlichkeiten der Kindertagesstätte**

Die Kindertagesstätte verfügt über einen Gruppenraum mit Lern-und Experimentierecke, einer Bauecke, Puppenecke, Kreativecke und einer zweiten Ebene als Lese-und Rückzugsmöglichkeit.

Des weiteren gibt es einen Ruhe und Differenzierungsraum, eine Garderobe mit 25 Plätzen, einen Waschraum für die Kinder mit sanitären Anlagen inklusive Wickelanlage, durchgehendem Waschbecken und einer Dusche, eine sanitäre Anlage für Personal, Besucher und Menschen mit Beeinträchtigungen, einen Hauswirtschaftsraum, eine Küche, einen Personalraum, ein Leitungsbüro und einen Abstellraum im Innen- und Außenbereich.

### **5.3 Außengelände**

Auf dem Außengelände befindet sich ein Turm mit Rutsche, eine Doppelschaukel mit Kleinkindsitz, eine Wippe, ein Drehkreisel, eine Mini-Nestschaukel (U3), ein Spielhaus (U3) und eine große Sandfläche mit Spielsand.

### **5.4 Rechtliche Grundlagen**

Wir arbeiten nach dem Leitbild für die kommunalen Kindertagesstätten der Stadt Geestland.

Verbindliche Grundlage des Leitbildes ist das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz, das Sozial Gesetzbuch Achstes Buch, das Infektionsschutzgesetz und der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen.

### **5.5 Zielgruppe der Einrichtung**

Unsere altersübergreifende Gruppe besteht aus bis zu 25 Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Wir nehmen auf die Altersmischung Rücksicht, das heißt Krippenkinder haben andere Bedürfnisse als ältere Kinder. Für sie ist körperliches Wohlbefinden, emotionale Sicherheit und Geborgenheit Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Wir unterstützen sie in ihrem Drang nach Autonomie, um ihre Selbstständigkeit zu fördern. Außerdem können eine andere Zeiteinteilung beim oder bis zum Frühstück oder Ruhepausen erforderlich sein. Ein- und zweijährige Kinder können sich gut auf ältere Altersstrukturen einlassen und die Möglichkeit nutzen, die ihnen ältere Spielpartner bieten. Ebenso gibt es Interesse der älteren an den jüngeren Kindern. Die Älteren dienen den Jüngeren zum Nachahmen und Lernen. Sie sind Ideengeber und Motivationsverstärker.

## **6. Pädagogische Grundlagen**

In unserer Einrichtung praktizieren wir den demokratisch- partnerschaftlichen Erziehungsstil. Dies bedeutet einen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander, geprägt durch eine wertschätzende Kommunikation. Die Kinder sind als Gesprächspartner ernst zu nehmen und werden in ihrer eigenen Meinung akzeptiert und respektiert.

Ebenso existieren klare Regeln, so dass Kinder lernen sich an Grenzen zu halten. Unsere Regeln bedeuten, unserem Kindertagesstättenalltag einen Rahmen und Orientierung zu geben. Innerhalb dieses Rahmens sollen sich die Kinder so frei wie möglich bewegen. Der demokratisch- partnerschaftliche Erziehungsstil beinhaltet ein hohes Maß an Mitbestimmung durch die Kinder (Partizipation).

Das heißt Mitwirkung an den Themen im Kindertagesstättenalltag. Entscheidungen werden in der Gruppe diskutiert. Als Beispiel „gehen wir raus?“ oder „gehen wir in die Halle?“

Die Erzieherinnen unterstützen und ermutigen die Kinder, Dinge zuerst selbstständig auszuprobieren und bei Problemen geben sie Lösungsmöglichkeiten vor.

Aufgabenstellungen werden gemeinsam besprochen und entschieden. Beispiel: „Wer holt den Teewagen?“

Gruppenarbeit erfolgt ohne Befehle. Ebenso ist der demokratisch-partnerschaftliche Erziehungsstil darauf ausgelegt mit den Kindern, Eltern, Erziehern und dem Träger gemeinsame Lösungen zu finden, die für alle Beteiligten nachvollziehbar und zufriedenstellend sind.

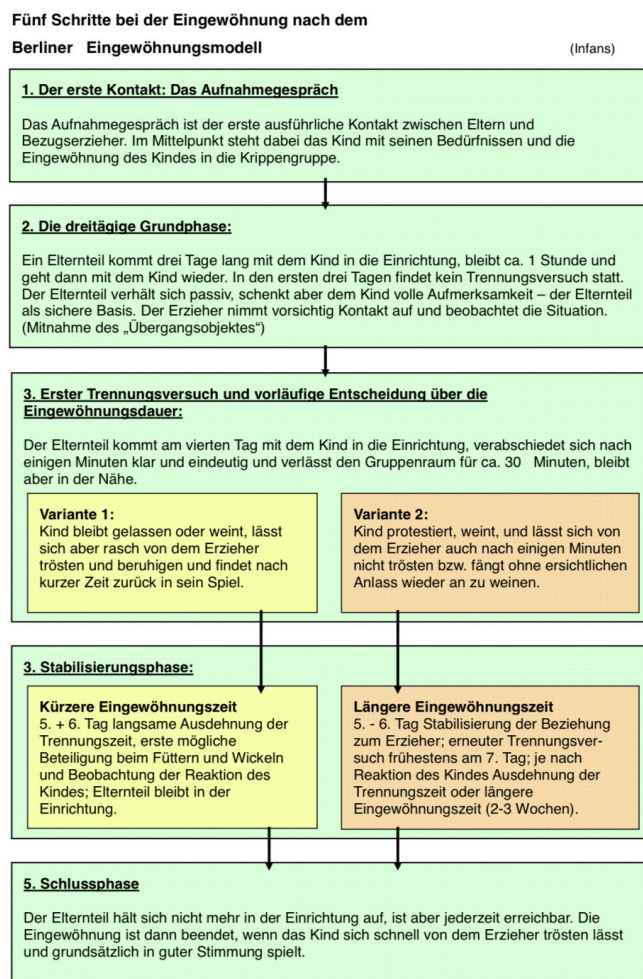
## 7. Das Spiel als „Beruf des Kindes“

Das Recht des Kindes auf Spiel (Artikel 31 der UN Kinderrechtskonvention)

Das Spielen ist die Haupttätigkeit des Kindes. Hierbei erkundet das Kind physisch und psychisch seine Umwelt. Gefühle werden ausgelebt, Erlebtes wird verarbeitet, Freundschaften werden geschlossen, Freude wird erlebt, Bestätigung wird gefunden, es kann sich ausprobieren und selbst verwirklicht werden, es wird sich mit der Umgebung auseinandergesetzt und Lösungen für Konflikte werden gefunden. Im Spiel eignen sich Kinder Kompetenzen und Kenntnisse, genauso wie durch gezielte Angebote an. Das Spiel wird als „Beruf des Kindes“ bezeichnet.

## 8. Eingewöhnung

Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. In verschiedenen Phasen gewöhnen wir das Kind langsam an die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen. Die Eltern ziehen sich zunehmend und nicht abrupt zurück, bis die Eingewöhnung vollzogen ist.



## **9. Tagesablauf**

07:30 - 08:45 → Bringzeit und Freispiel

08:45 - 09:00 → Morgenkreis

09:00 - 09:30 → gemeinsames Frühstück

09:30 - 11:00 → Kleingruppenarbeit, Angebote, Spiel, Vorschule

11:00 - 13:30 → gemeinsames aufräumen, Außengelände, bei Bedarf Kleinigkeit essen, Abholzeit

## **10. Pädagogische Ziele und ihre Umsetzung**

**Ästhetik:** Kinder sind Forscher und Künstler. Kreatives Handeln sind unter anderem malen, basteln, werken und tuschen. Unterschiedliche Dinge zu basteln und herzustellen fördert die Feinmotorik, das Konzentrationsvermögen, das Sprachvermögen, die Experimentierfreude, das Entdecken und Verändern unterschiedlicher Materialien. Etwas Neues wird erschaffen. Kreatives Handeln schafft Mut, Selbstbewusstsein. Außerdem wird die Eigeninitiative gefördert und der Fantasie wird freien Lauf gelassen.

Musik, Tanz, Fotografie, Theaterspiel, Zirkus, aber auch das Verändern von Gegenständen (auseinandernehmen, zusammensetzen, verformen und verändern) gehören zur Ästhetischen Bildung.

**Lebenspraktische Kompetenzen:** Dem Autonomiestreben der Kinder sind beim Erlernen lebenspraktischer Kompetenzen kaum Grenzen gesetzt. Wir fördern das Autonomiestreben, Kinder ziehen sich selbst an und aus, Getränke werden eigenständig eingefüllt, Brotdosen geöffnet und geschlossen, Geschirr selbstständig eingedeckt, Wasserhähne bedient usw..

Die Kinder dürfen in ihrem eigenen Tempo die lebenspraktischen Kompetenzen erwerben. Ebenso fließen bei den lebenspraktischen Lernerfahrungen Komponenten aus den anderen Bildungsbereichen ein.

**Natur und Lebenswelt:** In der Natur werden alle Sinne angeregt (sehen, hören, riechen, schmecken und tasten). Es gibt unterschiedliche Farben, Formen, Temperaturen, Gerüche, Geräusche, Fundstücke, die zu Schätzen werden. (Steine, Stöcke, Federn, Blätter, usw.) Natur regt zur Bewegung und zum Experimentieren an. Kinder kommunizieren angeregt durch gefundenes Spielmaterial und Spielen in der Natur steigert die Konzentrationsfähigkeit. Temperaturunterschiede wie Wärme und Kälte werden wahrgenommen. Die Bewegung wird gefördert und das Gleichgewicht geübt (z.B. balancieren auf einem Ast). Durch das Zusammenspiel der Sinne kann das Gehirn Eindrücke verarbeiten und mit bereits gelernten Erfahrungen verknüpfen. Physikalische Gesetze wie die Schwerkraft werden erforscht. Elemente wie Wasser, Erde und Luft werden durch gießen, buddeln, graben und schöpfen wahrgenommen. Wasser das in den Boden sickert kann dabei beobachtet werden und Luft kann als Wind auf der Haut wahrgenommen werden.

**Ethische und Religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz:** Wieso? Weshalb? Warum? Wer? Wozu? Wie? Kinder stellen Fragen über Gott und die Welt. Gibt es Gott? Warum kommt man in den Himmel? Wir wollen solche religiösen und philosophischen Fragen aufgreifen und einfühlsame Gesprächspartner sein. Kinder sollen zum eigenständigen Denken angeregt werden. Wir fragen: „Was glaubst du?“

Mit der Zuwanderung aus anderen Ländern werden Themen aus unterschiedlichen Religionen in unsere Kindertagesstätte getragen. Unser Ziel ist es den Kindern Toleranz, Offenheit und Achtung für andere Kulturen, Religionen, Sitten und Gebräuche zu vermitteln.

**Körper - Bewegung - Gesundheit:** Bei Kindern werden Lernprozesse zuallererst durch das eigene Handeln eingeleitet. Die Bewegung und psychische Prozesse sind eng miteinander verknüpft. Wir schulen und fördern die Körperwahrnehmung durch abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen und ermöglichen Bewegung durch offene Bewegungsangebote. Das heißt wir schaffen die Möglichkeit zur Bewegung durch Materialien wie Bälle, Trampolin, Sprossenwand, Bänke, Kästen, Seile, Schwungtuch usw.. Durch die Bereitstellung dieser Materialien, gestalten, erarbeiten, erobern und verändern die Kinder ihre Bewegungsabläufe. Dies findet alles unter Aufsicht des pädagogischen Personals statt. Daneben gibt es angeleitete Bewegungseinheiten, wie beispielsweise die Bewegungslandschaft. Die angeleiteten Bewegungsangebote sind an vorgegebene Abläufe gebunden und es werden Kinder eingebunden, die mehr Ermutigung benötigen. Diese Kinder fühlen sich den freien Angeboten noch nicht gewachsen und meiden diese eher.

**Mathematische Bildung:** Kinder beschäftigen sich bereits in der frühen Kindheit mit Mathematik und auch in unserer pädagogischen Arbeit kommt sie täglich vor. Beispielsweise beim Tisch decken, dem Zuordnen von Dingen, Zählen, dem Abzählen der Anwesenheit von Kindern, bilden von Reihenfolgen, sowie der räumlichen Orientierung in der Kindertagesstätte, dem Entdecken von Zahlen in der Umwelt, gestalten von Mandalas, erkennen von Mustern, abwiegen und abmessen bei der Zubereitung von Rezepten oder Telefonnummern und Adressen, die Kinder begegnen all diesen Herausforderungen jeden Tag im Kindertagesstättenalltag. Unser Auftrag ist es die Kinder durch regelmäßige Abläufe (z.B. Morgenkreis) spielerisch an die Mathematik heranzuführen. Dies soll lebendig und kreativ geschehen, damit die Kinder einen positiven Bezug zur Mathematik entwickeln.

**Musikalische Erziehung:** Kinder hören gerne Musik und musizieren selbst gerne. Babys und Kleinkinder reagieren freudig und emotional auf Musik. Wir verstehen unseren Musikbegriff als offen und als eine individuelle Ausdrucksform. Die Kinder müssen kein Ergebnis darstellen, sondern sich entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten und Vorlieben entfalten. Somit haben die Kinder die Möglichkeit sich in unserer Einrichtung auszuprobieren. Wir stellen Musikinstrumente wie Triangel, Klanghölzer, Regenmacher und Ratschen zur Verfügung. Parallel zu dem offenen Musikverständnis lernen wir Lieder im Morgenkreis, erzählen Klanggeschichten und üben kleine Aufführungen mit Gesang für Kindertagesstättenfeste. Außerdem malen die Kinder nach Musik und einmal die Woche besucht uns die Musikschule und musiziert mit Kindern ab drei Jahren.

**Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen:** Kognitives lernen bedeutet dieses nicht von anderen Kompetenzen zu trennen. Es müssen individuelle Voraussetzungen wie Lernmotivation, Leistungsmotivation, Neugier, Forschergeist, Frustrationstoleranz und ein freundliches Selbstbild gegeben sein. Außerdem müssen Kinder sich in der Gruppe wohlfühlen und positive Beziehungen zu anderen Kindern haben.

Kognitive Fähigkeiten fördern wir durch:

Das Denken - noch von der Realität abweichendes Denken der Kinder verstehen und durch offene Fragestellungen, neuen Situationen, genaues Zuhören das Denken anregen und Wissen erweitern.

Das Planen - als Beispiel: Für einen gemeinsamen Ausflug müssen die Kinder planen, was eingekauft werden soll.

Das Gedächtnis - Kinder lernen während der ersten sechs Lebensjahre automatisch ohne bewusste Anstrengung. Sie lernen Lieder, Reime, Regeln, Verse und Wörter einer Fremdsprache. Nach Ausflügen malen Kinder aus dem Gedächtnis. Memorie, Kim-Spiele (welches Teil fehlt?) und Lückengeschichten (ein bestimmtes Wort muss eingesetzt werden) helfen das Gedächtnis zu trainieren.

**Emotionale Entwicklung und soziales Lernen:** Die frühe Kindheit ist für die soziale und emotionale Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Damit sie in diesen Bereichen Kompetenzen erwerben und mit ihren und den Gefühlen anderer umgehen können, brauchen sie ein stabiles und sozial-emotional positives Umfeld. Wir unterstützen die Kinder hierbei, indem sie akzeptiert und wertgeschätzt werden. Fühlt ein Kind sich wertgeschätzt und akzeptiert ist dieses positiv mit kognitiven Wachstum verbunden. Wir unterstützen die Kinder dabei mit ihren eigenen und mit den Emotionen anderer umzugehen. Somit helfen wir ihnen neue Beziehungen zu Kindern und Erzieherinnen einzugehen und Kontakte aufzunehmen. Wir fördern das soziale Lernen durch kooperatives Spiel, das heißt gemeinsam statt gegeneinander.

Spielbeispiele:

- „Alle die...“ - hierbei erfahren die Kinder was sie mit anderen Kindern gemeinsam haben.
- „Tuch in die Mitte“ - hierbei geht es darum einen Ball nicht von einem gemeinsam festgehaltenen Tuch fallen zu lassen.
- „Gemeinsames Rätselraten“
- „Gemeinsames Begrüßen im Morgenkreis“ - Ich wünsche dir einen schönen Tag...

## **11. Sprache**

Sprache ist ein wichtiger Zugang zur Welt und ist gesetzlich als Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen gesetzlich verankert. Jede Kindertagesstätte in Niedersachsen ist verpflichtet, die Sprachentwicklung zu beobachten, zu dokumentieren und die Kommunikation, Interaktion und die Entwicklung der Sprachkompetenz kontinuierlich und alltagsintegriert zu fördern. Die Alltagsintegrierte Sprachförderung versteht sich als Bestandteil des Alltäglichen Kindertagesstättingeschehens. Wir stellen Sprachanlässe her, stellen offene Fragen, in Form von W-Fragewörtern (Wieso? Was? Wie? Womit? Weshalb?) und nur wenige Ja-Nein Fragen. Offene Fragen laden ein, ausführlicher zu antworten. Wir betten unser Handeln in Sprache ein. Spracherwerb findet nicht isoliert statt. Die Alltagsintegrierte Sprachförderung nutzt das Spiel der Kinder. Sprachbildung ist ein fortlaufender, in die kindliche Lebenswelt integrierter Lernprozess. Es finden Bilderbuchbetrachtungen, Reime, Lieder, Fingerspiele und Rätsel statt. Ebenso verwenden wir das Kamishibai (traditionelle japanische Erzählkunst). Hierbei werden zu illustrierten Bildern Geschichten erzählt. Wir Erzieher stellen Dialoge zu einem Thema, das die Kinder interessiert her. Im Gespräch und im Kindertagesstättenalltag sind die Erzieher Sprachvorbilder. Wir achten auf korrekte Aussprache und verwenden Wörter differenziert. Wir pflegen einen abwechslungsreichen Wortschatz, an dem die Kinder sich orientieren und davon lernen. Das Kinder beim Sprechen noch Fehler machen ist normal. Wir verbessern die Kinder nicht, sondern geben ein korrekatives Feedback. Der Fehler wird in der Antwort an die Kinder richtig gestellt.

Das Kind hört dann die richtige Form und der Bezug der Sprache bleibt positiv. Mit Beginn des letzten Kindergartenjahres wird die Sprachkompetenz des Kindes von der Sprachförderkraft der Kindertagesstätte erfasst und ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern, bzw. den Erziehungsberechtigten geführt. Bei Bedarf bekommt das Kind individuelle Förderung.

## **12. Ernährung**

Die Kindern bringen ihr Frühstück von Zuhause mit. Möglichst abwechslungsreich und gesund. Getränke wie Mineralwasser, Milch und Tee stehen im Kindergarten zur Verfügung. Einmal im Monat wird zusammen gekocht oder ein gemeinsames Frühstück zubereitet.

## **13. Sexualerziehung**

Es ist festzustellen, dass Sexualität in Kindertagesstätten teilweise immer noch schambehaftet ist. Es ist aber so, dass Kinder eine Sexualität haben. Unterschieden wird zwischen kindlicher und Erwachsenensexualität. Kindliche Sexualität ist spielerisch und spontan, unbefangen und nicht auf zukünftiges Handeln ausgerichtet. Das Kennenlernen des eigenen Körpers steht im Vordergrund. Es besteht der Wunsch nach Nähe und Geborgenheit. Sogenannte Doktorspiele finden in unserer Einrichtung nur unter ganz bestimmten Regeln statt und dienen der Entdeckung von körperlichen Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschieden. Selbstverständlich entscheiden die Kinder selbst, ob sie diese spielen möchten. Niemals tut ein Kind einem anderen weh und außerdem sind Körperöffnungen und das Anlecken eines anderen Körpers tabu. Die Kinder sind gleich alt und unterscheiden sich im Alter höchstens um Jahr. Ältere Kinder und selbstverständlich auch Erwachsene dürfen sich nicht beteiligen. Sind Räume, die Situation oder andere Umstände unübersichtlich finden keine Doktorspiele statt. Werden diese Regeln nicht eingehalten, sind es keine Doktorspiele.

Den Kindern werden Fragen zur Sexualität beantwortet. Genitalien werden benannt und nicht tabuisiert. Als Aufklärungslektüre benutzen wir Peter, Ida und Minimum.

## **14. Teamarbeit**

Unser Team besteht aus einer Erzieherin und einer Sozialassistentin. Wir reflektieren unsere pädagogische Arbeit, Planung und Organisation von Themen, Terminen und pädagogischen Angeboten.

## **15. Elternarbeit - Erziehungspartnerschaft**

Durch Erziehungspartnerschaft wollen wir einen stetigen Austausch der beiden Lebenswelten der Kinder schaffen, also der Familie und der Kindertagesstätte. Die Erziehungspartnerschaft betont unsere gemeinsame Verantwortung zur Zusammenarbeit, zum Wohle und der bestmöglichen Förderung des Kindes. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist von hoher Bedeutung. Der

gegenseitige Austausch von Informationen, Sorgen, Konflikten, Veränderungen und Beobachtungen ermöglichen eine professionelle Förderung der Kinder. Kritik, Vorschläge, Anregungen und auch entstandener Ärger sollen offen angesprochen werden. Nur so können wir gemeinsam Lösungen finden, eine freundliche Atmosphäre schaffen und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Als Ansprechpartner haben die Eltern nicht nur uns, sondern auch die von ihnen gewählten Elternsprecher, welche auf dem Elternabend nach der Sommerpause gewählt werden. Außerdem vertreten sie die Einrichtung im Gesamtelternbeirat. Elternabende informieren über inhaltliche Themen, gemeinsame Termine und Unternehmungen.

## **16. Vorschularbeit**

In unserer Vorschularbeit werden die Kinder gezielt auf die Schule vorbereitet. Wir üben Schwungübungen, den Umgang mit Zahlen, Logikübungen, lösen Rätsel, Konzentrationsübungen, üben das Lochen mit dem Locher und heften Blätter in die Mappe. Außerdem lernen wir das Anspitzen der Stifte und zu prickeln. Kinder sind sehr motiviert für die Schule zu lernen und zu üben. Wir unterdrücken das nicht. Haben jüngere Kinder Interesse können auch sie Schule spielen.

## **17. Zusammenarbeit mit der Schule**

Die Kindertagesstätte arbeitet mit der Grundschule Neuenwalde zusammen. Die Einschulung ist für die Kinder und Eltern ein wichtiger Entwicklungsschritt. Die Kindertagesstätte und die Grundschule haben einen gemeinsamen Kooperationsplan. Hospitation der Lehrkräfte in der Kindertagesstätte, Besuch der Schule durch die Vorschulkinder inklusive Stationsarbeit.

## **18. Öffentlichkeitsarbeit**

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns eine Öffnung der Kindertagesstätte durch Feste, einen Tag der offenen Tür, Ausflüge, Darstellung unserer Konzeption und gegebenenfalls Pressemitteilungen.

## **19. Qualitätsstandards**

Besuch von Fortbildungen, Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Landkreises Cuxhaven, und Qualitätshandbuch Kinderbildung.

## **20. Dokumentation**

Eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Dokumentieren. Somit sind wir in der Lage jedes Kind individuell zu fördern.

Hierfür verwenden wir BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen).

Portfolio und Gelsenkirchener Entwicklungsbogen dienen ebenfalls zur Dokumentation.

Das Portfolio dient dazu Lernprozesse zu gestalten, zu dokumentieren, zu reflektieren und Erinnerungen festzuhalten. Beim für die Kinder zugänglichen Portfolio, können sie ihre eigene Arbeit ansehen und begutachten. Das macht Kinder stolz und sie freuen sich auf weitere Arbeiten. Jeder Portfolio Ordner ist unterschiedlich und jedes Kind kann seinen eigenen Lernfortschritt betrachten. Kinder können sich mit ihren Eltern und anderen Kindern über die Portfolios austauschen und stolz präsentieren.

Beim Gelsenkirchener Entwicklungsbogen kann man den Entwicklungsstand des Kindes im Alter von 0-6 Jahren in den Bereichen Sprache, soziale Kompetenz, Grob- und Feinmotorik, sowie die kognitive Entwicklung dokumentieren.

## **21. Schlusswort**

Abschließend können wir sagen, dass wir durch unsere pädagogische Arbeit eine Kindertagesstätte schaffen, der ein Ort des Wohlfühlens, des Lernens und der Entfaltung für jedes Kind bietet.

Dabei setzen wir nicht nur auf eine liebevolle und individuelle Betreuung der Kinder, sondern auch auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, um gemeinsam für eine optimale Entwicklung der Kinder zu sorgen. Die Einbindung der Kinder in den Tagesablauf und die Umsetzung der pädagogischen Ziele orientieren sich dabei stets an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder.